

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

30.10.1822 (Nr. 301)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 301.

Mitwoch, den 30. Oktober

1822.

Baden. (Viertes Bulletin über den Gesundheitszustand der Frau Markgräfin Leopold und des neugeborenen Prinzen. Oberkirch) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 30. Okt. Viertes Bulletin über den Gesundheitszustand Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Leopold zu Baden: Die Zufälle des Milchsiebers haben nachgelassen, und die hohe Wöchnerin hat eine ruhige Nacht gehabt, und befinden sich diesen Morgen mit dem neugeborenen Prinzen recht wohl. D. Bils.

Oberkirch, den 26. Okt. Am letzten Donnerstag, den 24. d., gerieth, aus bisher ganz unbekanntem Ursachen, das Schwänenwirthshaus des Landelin Schweiß in Lautenbach in der Frühe um 3 Uhr in Flammen. Trotz aller angewandten Hülfe war es nicht zu retten. Die ganze Familie war in Gefahr zu verbrennen, und im bloßen Hemde mußte sie flüchten. Nicht das geringste von der häuslichen Einrichtung konnte gerettet werden.

Frankreich.

Paris, den 26. Oktober. Obschon der König seit 3 Tagen keine Ausfahrt gehalten, so befinden sich Sr. M. J. dennoch bei erwünschtem Wohlfeyn, und dürfen bloß die überhäufeten Geschäfte die Hinderniß seyn.

Der Constitutionnel macht in seiner letzten Nummer folgendes bekannt: Der Abbé de Pradt, ehemaliger Erzbischof von Mecheln, und Hr. Guise, verantwortlicher Herausgeber des Constitutionnel, sind vor das korrektionelle Polizeitribunal beschieden, wegen des in dem Blatt vom 14. d. befindlichen Artikels von de Pradt, benannt: mein Kongreß. De Pradt, der so wenig, als wir, diesen Erfolg erwartete, befindet sich gegenwärtig zu Auvergne.

Die Bewegungen der 16. Militärdivision haben nun auch angefangen. Das 34. Linieninfanterieregiment, vollkommen ergänzt, ist von Bethune nach dem mittäglichen Frankreich aufgebrochen; ihm folgen noch andere Regimenter.

Unsere Blätter sind voll von spanischen Nachrichten, die wir zum Theil schon verkündet haben. Die Sieger von Trati haben dieses Fort durch Feuer gänzlich zerstört. Viele Flüchtlinge, zum Theil verwundet, trafen zu Saint Jean Pied de Port ein, allwo sie zuvor ihre Waffen ablegen mußten, ehe man sie tiefer ins Französische einwandern ließ.

Die Gränze Frankreichs befindet sich nicht weit davon über einem kleinem Flusse; dahin war ihre Flucht gerichtet. Die Franzosen nahmen sie menschenfreundlich

auf, legten sie in Scheunen, und verpflegten sie. Die Offiziere wurden in Herbergen untergebracht. Ein Offizier ihrer Nation von Rang sorgte für den Ankauf von Lebensmitteln. Man kann leicht denken, sezt der Berichterstatter hinzu, wie die französischen Truppen auf dem Kordon gleich erweckt werden, wenn es um sie herum kracht. Es scheint die Absicht der Flüchtlinge zu seyn, sich auf unserer Gränze frisch zu sammeln, und in neue Schaaren zu verwandeln.

General Mina weicht vorsichtig nicht aus seiner vortheilhaften Stellung, und scheint eher nichts hauptsächliches unternehmen zu wollen, als bis er vollkommen gesichert ist, daß es gelingen könne. Er hat eine starke Macht gegen sich.

Von der Eroberung der Festung Trati erteilt der französis. Kurier folgende Nachricht: Am 16. d. M. erhielten vier Kompagnien der Division des Gen. Espinosa Befehl, sich der Festung Trati zu bemächtigen, wo sich 400 Insurgenten befanden. Der Angriff wurde mit Klugheit geleitet, kühn fortgesetzt, und hatte den schönsten Erfolg. Mehr als 300 bei diesem Anlaß verwundete Soldaten des Glaubensheeres sind in St. Jean Pied de Port angekommen; allein die Landesbehörden ließen sie die Waffen niederlegen, bevor sie den französischen Soldaten betraten. Der Obergeneralstab des Glaubensheeres, der immer zu Bayonne seinen Sitz hat, ist bestürzt. Sein Anführer, Obrist Nunez Abrea, ist entsezt. Wo dürfte diese Nachricht, die man uns aus St. Jean Pied de Port meldet, der Bestätigung, so fanden wir diese leichte in der heftigen Bewegung unter den span. Flüchtlingen in Bayonne. Der Madrider Kurier wird, wegen der schlimmen Straßen, welche die Schuzwachen aufhalten, später ankommen.

Zu Lucalde in Bálcarlos befand sich ein Lazareth der Insurgenten. Aus demselben entflohen Gesunde und Kranke, nachdem am 14. d. 400 Konstitutionellen vom Regimente Vittoria diesen Posten kaum mit einigen Flintenschüssen angegriffen hatten.

Großbritannien.

London, den 22. Okt. Unter die Papierspekulationen ist ein großer Schrecken gefahren, seitdem eine Columbische Zeitung einen Regierungsbefehl bekannt gemacht, daß im Auslande sich sogenannte von der Regierung beauftragte Negozianten befinden, um Gelder für die Republik aufzunehmen, daß aber denselben kein Glauben beizumessen sey, und die Regierung für nichts hafte, sondern allein ihren Agenten, Franz An-

ton Zea, der zu Paris wohne, für den rechtmäßigen Unterhändler anerkennen werde. Es scheint, daß viele unserer Handelsleute mit falschen Unterhändlern sich eingelassen haben.

D e s t r e i c h.

Wien, den 23. Okt. Man erwartet hier, nach beendigtem Kongress, Sr. Maj. den König Ferdinand von Neapel. Nach einem unverbürgten Gerücht soll dieser Monarch Willens seyn, seine Tage in unserm glücklichen friedlichen Wien zu beschließen. In der Burg werden bereits Anstalten zu seiner Aufnahme getroffen. (Aug. 3.)

Am 23. Okt. standen zu Wien die Metalliques zu 86 $\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 958 $\frac{1}{10}$.

T ü r k e i.

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 22. Okt.)
Wien, den 21. Okt. Wir haben Berichte aus Corfu vom 14., und aus Zante vom 17. Sept. vor uns, die über den neusten Stand der Dinge in Morea, wenn gleich bei weitem kein vollständiges Licht, doch verschiedene, bei der Unzulänglichkeit der direkten Nachrichten aus Konstantinopel nicht unbrauchbare, Aufklärungen geben. Diese Berichte sind von Männern, die, jedem Parteigeiste fremd, nur die Pflicht und das Interesse haben, von den Thatsachen, so weit sie zu ihrer Kenntniß gelangen, treu und unbefangenen Rechenschaft abzulegen; ein Umstand, der übrigens von allen den Berichten gilt, die dem östreichischen Beobachter zu benützen gestattet werden, und dessen man sich bei Beurtheilung unserer Artikel, und Zusammensstellung derselben mit andern ihrer Natur nach einseitigen, und mithin unsichern Korrespondenzen, wohl billiger Weise etwas öfter erinnern sollte. Nach den Berichten aus Corfu scheint keinem Zweifel unterworfen, daß Churschid Pascha seinen Marsch nach Morea nicht mit seiner sonst gewohnten Bescheidenheit, sondern mit großer Uebereilung ausgeführt, daß er weder die Hülfquellen des Landes, in welches er eindrang, noch den Widerstand, den er dort finden konnte, gehörig berechnete, und daß er sich nach unermüdeten schnellen Fortschritten zu Argos befanden hat, ohne die zu seinen fernern Operationen erforderlichen Streitkräfte und Lebensmittel vorbereitet zu haben. Die Folge dieses Verfahrens war, daß die türkischen Heerführer sich auf Korinth zurückziehen mußten, daß sie bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Insurgentenchefs angegriffen wurden, und bedeutenden Verlust erlitten. Die türkische Garnison von Napoli di Romania war von neuem sich selbst überlassen, und obermals bereit, eine Kapitulation einzugehen. Diese Vorfälle, über welche jedoch unsere Berichte durchaus keine bestimmteren Data enthalten, scheinen sich in den letzten Tagen des Augusts zugetragen zu haben. Die Türken waren übrigens fortwährend im Besitz von Korinth geblieben, und konnten, sobald sie sich stark genug fühlten, von diesem wichtigen Punkte aus ihre unterbrochenen Operationen jeden Tag wieder vornehmen. — Am 13. Sept. war zu Corfu die Nachricht eingegangen, daß ein Theil der großen türkischen Flotte die Südspitze von Morea umsegelt, und

15,000 Mann Truppen bei Napoli di Romania gelandet habe; so daß nicht allein die türkische Besatzung der ihr bevorstehenden Kapitulation abermals entgangen wäre, sondern auch die in der Nähe des Plages befindlichen Insurgentenkörpers eine große Niederlage erlitten hätten. Diese Nachricht, die man auch zu Neapel erhalten hatte, und dort, nach glaubwürdigen Briefen, für zuverlässig hielt, theilen wir vorläufig mit, ohne sie zu verbürgen. — In den Berichten von Zante werden die Begebenheiten auf Morea, die rückgängige Bewegung der Türken, die Ursachen und die Folgen derselben, obgleich mit eben so wenig Detail, als in jenen von Corfu, doch im Ganzen durchaus gleichförmig erzählt. Von einer entscheidenden Niederlage der Türken hatte in Zante nichts verlautet; vielmehr wollte man dort mit Bestimmtheit wissen, daß die zwischen dem 6. und 9. Sept. statt gefundenen Gefechte sehr zum Nachtheil der Griechen ausgefallen wären, die dabei unter andern den Chiliarchen Petinessa und seinen Sohn verloren u. sie sich zuletzt wieder in ihre feste Stellungen zurückgezogen hätten. Jussuf Pascha, der das Hauptquartier bei Korinth kommandirt, war unablässig beschäftigt, Lebensmittel zu sammeln, und Verstärkungen an sich zu ziehen. — Diese Berichte entwerfen übrigens ein trauriges Bild von dem Zustande des Landes. Die vier Militäρχefs, Colocotroni, Ypsilanti, der Bei von Maina und Crevera, haben sich in die Herrschaft getheilt; die beiden ersten gebieten unumschränkt in den Distrikten von Argolis und Achaja; die beiden andern in den von Messenien und Napoli di Malvasia. Die Einwohner fühlen den Druck dieser Diktatur, ohne sich irgend einen Vortheil davon zu versprechen. Wenn die Insurrektion auch anfänglich bei der Volksmasse einige Hoffnungen rege gemacht hatte, so leuchtet doch endlich selbst den Blödsinnigsten ein, daß es sich jetzt bloß noch um den Vortheil oder die Sicherheit einer kleinen Anzahl militärischer Abenteurer handelt, von denen sich nichts erwarten läßt, als unbestimmte Verlängerung des allgemeinen Elends. Denn, daß sie selbst beim hartnäckigsten Widerstande, der türkischen Macht auf die Länge gewachsen seyn sollten, glaubt Niemand mehr; man zittert aber vor dem Unheil, welches sie in der Zwischenzeit, und bis der ungleiche Kampf beendigt seyn wird, noch über das Land bringen können. In jedem Fall ist der Ausgang des Krieges in Albanien und Epirus eine für das künftige Schicksal der Halbinsel und aller griechischen Länder sehr entscheidende Begebenheit. Die Pforte hat frühzeitig eingesehen, daß es ihr erstes Geschäft seyn mußte, jene wichtigen Provinzen, einen der Schlüssel zu ihrem europäischen Gebiet, sicher zu stellen; und sey es, daß sie hierbei durch Rathschläge von Sachverständigen, oder, was wahrscheinlicher ist, durch ein richtiges Gefühl geleitet wurde, sie hat keine Hauptoperation, weder gegen Morea, noch gegen Thessalien unternommen wollen, bevor Ali Pascha, in welchem sie mit Recht ihren gefährlichsten Feind anerkannte, unterdrückt war. Seit der Vernichtung dieses Feindes hatte sie eigentlich nur noch die Salotten, eine

kleine, auf ein unfruchtbares Gebiet beschränkte Nation, aber die tapferste aller dortigen Völkerschaften, zu fürchten. Churschid Pascha hatte die Sulioten, noch bei Lebzeiten Mi's, für die Pforte gewonnen; seine Unterbefehlshaber verschätzten diesen Vortheil durch unkluge, gewaltthätige Maßregeln, und der Krieg brach wieder aus. Auf diese Diversion hatten die verständigsten der Insurgentenhefs ihre größten Hoffnungen gegründet. Die Sulioten haben aber der Uebermacht der türkischen Waffen endlich weichen müssen; diese von Neuem aus Epirus zu verdrängen, würde heute kein leichtes Unternehmen seyn. Seit dem 10. Sept. weht die türkische Flagge auf den Mauern von Suli. Die Bewohner dieser Stadt haben den Wunsch geäußert, auszuwandern, wenn ihnen die britische Regierung auf einer der jonischen Inseln Niederlassungen anweisen wollte. General Adams scheint sich ungern auf diese Unterhandlung eingelassen zu haben; zuletzt aber hat er den Sulioten Gehör gegeben, ihnen auf der Insel Cephalonien verschiedene Distrikte eingeräumt, viele Schiffsladungen mit Getreide zum ersten Unterhalt der Einwanderer dorthin abgesendet, und Transportschiffe zur Aufnahme ihrer Familien nach Prevesa geschickt. — In den Berichten aus Zante wird übrigens wie in den sämtlichen uns zugekommenen, aufs bestimmteste versichert, daß keine europäische Macht an den Operationen der türkischen Heere auf die entfernteste Weise Theil genommen hat. Ein strenge und gewissenhafte Neutralität ist von allen Seiten beobachtet worden; auch haben die Türken nie Beistand verlangt, und würden ihn aus Stolz und Mißtrauen sicher nicht angenommen haben. Englische Fahrzeuge, unter andern eins, worauf der Bizekonsul Green sich befand, haben in den ersten Tagen dieses Monats, beim Einlaufen in den Meerbusen von Lepanto am Fort Morea, einige Unannehmlichkeiten gehabt, weil sie sich der von den türkischen Autoritäten verlangten Visitation nicht unterwerfen wollten. Die österreichische Flagge ist bisher allenthalben respektet worden, hat aber auch zu keiner Klage Veranlassung geben.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 28. Oktober.)
Dessa, den 9. Okt. Aus Konstantinopel haben wir Nachrichten bis zum 6. d. Es herrschte Ruhe. Die dortigen Türken blicken nach Europa, und erwarten die Resultate des Kongresses, ehe sie ihr Nachschwert gegen Wehrlose wieder aus der Scheide ziehen. Die Verbrennung der griechischen Vorstadt mit einigen tausend Häusern gilt einstweilen kaum als Erzeß. Bleiben die Griechen verlassen, worauf die Muselmänner zu zählen scheinen, so dürfte das Massakren in allen großen und kleinen Ortschaften, nur auf eine umfassendere Art, wieder anfangen. Die vornehmen Türken machen aus der Ansicht der Dinge gar kein Geheimniß. Wir glauben indessen nicht, daß der Kongreß die Griechen, deren Unternehmen eine durchlauchtige Person nur „leichtsinzig“ nannte, ganz ihrem harten Schicksal überlassen werde. — Trieste, den 18. Okt. Die gestern mitgetheilte Nachricht von Claranza bestätigt sich; allein von

einer Landung der Türken bei Napoli di Romania ist keine Rede in den neuern, heute eingegangenen, Briefen aus Corfu vom 8. Okt. Diese Flotte, die nach Angabe einiger Blätter 20,000 Mann Landungstruppen an Bord hatte, womit Morea erobert werden sollte, zählte bei ihrer Abfahrt von Patrasso höchstens noch 2000 Mann, die kaum zur Besetzung der Schiffe hinreichten, und unter denen längere Zeit die Pest wüthete. Sie kam gedrängt von der griechischen Flotte am 13. Sept. im Golf von Napoli an, durchbrach dort in den letzten Tagen des Septembers die Linie der griechischen Schiffe, und setzte ihre Fahrt entweder nach Candia oder nach den Dardanellen fort. Bei dieser Abfahrt aus dem Golf von Napoli verloren die Türken zwei Fregatten und drei Briggs. So lauten übereinstimmende Berichte aus diesen Gegenden. Die große türkische Armada hat also ihre vierte Spazierfahrt nach Morea ohne irgend eine entscheidende Unternehmung wieder beendet, und zwar nicht ohne Verlust. Die Griechen hoffen aber immer noch mit ihrem Brandorn etwas Größeres auszuführen. — Von Cefalonia melden neue Nachrichten die Ankunft der Einwohner von Suli, auf englischen Schiffen. Sie haben Suli zerstört, und kapitulirt. Dies ist jedoch keineswegs als eine Unterwerfung der Sulioten zu betrachten, die 5000 Mann stark, mit Bozzaris vereinigt, bei Zanina stehen, sondern es betrifft nur die Bewohner der Stadt Suli. Aus dieser Thatsache erklären sich nun die Widersprüche, die bisher in Hinsicht Suli's obwalteten. Mauro Cordato steht in Albanien, und soll die Türken einigemal geschlagen haben.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 31. Okt. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Demmer, zum erstenmale): Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Akten, von Schlegel, nach Shakespear.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Nach Beschluß vom gestrigen soll zur Berichtigung mehrerer Gegenstände, den Verein betreffend, in dem bisherigen Lokale des Museums den 3. November d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, eine Generalversammlung statt finden.

Die verehrlichen Mitglieder des Kunst- und Industrievereins werden hieron in Kenntniß gesetzt, und dabei eingeladen, wo möglich in zahlreicher Menge sich einzufinden zu wollen.

Karlsruhe, den 24. Okt. 1822.

Der Vorstand des Kunst- und Industrievereins.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Den 5. künftigen Monats November wird eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins, in dem gewöhnlichen Lokale zu Ettlingen abgehalten, wozu, nach §. 95 der Statuten, die sämtlichen ordentlichen, und die eine Tagreise vom Versammlungsort entferntesten korrespondirenden Mitglieder andurch höchlich eingeladen werden.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1822.

Ackermann.

Hall, in Tyrol. [Merarial-Realitäten-Versteigerung.] Von der k. k. Tyrolisch-Borarlbergischen Berg- und Salindirektion zu Hall wird hiermit bekannt gemacht: In Folge hoher Verordnung S. M. k. k. allgem. Hofkammer, werden sämmtliche Merarial-Realitäten des zwischen den zwei Städten Bregenz und Lindau, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend am Bodensee, gelegenen k. k. Eisenschmelzwerkes zu Bäumle in Borarlberg, im Wege der Lizitation verkauft werden.

Diese Realitäten, und ihre gerichtlichen Schätzungspreise im Vierundzwanzigguldenfuß, sind folgende:

- a) Ein schönes gemauertes Amtshaus in gutem Zustande, mit neun Zimmern und sechs Küchen in zwei Stokwerken, mit zwei Kellern und einem laufenden Brunnen. Schätzungspreis 3000 fl.
 - b) Ein gemauertes Wasch- und Backhaus, mit einem laufenden Brunnen. Schätzungspreis 44 fl.
 - c) Sechs Holzremisen. Schätzungspreis 33 fl.
 - d) Eine Stallung, nebst einer Heulege und Dreschteme. Schätzungspreis 34 fl.
 - e) Ein gemauertes Wohnhaus, mit vier Zimmern, einer Küche und Keller. Schätzungspreis 300 fl.
 - f) Ein Kbhlerhäuschen, mit einer heizbaren Stube und Küche, nebst einem laufenden Brunnen. Schätzungspreis 44 fl.
 - g) Die Eisenschmelzhütte enthält einen 25 Wiener Fuß hohen, und mit 2 Schachtelbälgen versehenen Schmelzofen, ein Schlackenpochwerk von vier Pochschiffen, zwei gemauerte und zwei hölzerne Behältnisse, mit einem laufenden Brunnen. Schätzungspreis 2000 fl.
 - h) Ein am Fuße gemauerter und dann gebretterter Kohlbarm, welcher 4305 Zuber Kohlen, den Zuber zu 23 75/100 Kubikfuß, faßt, nebst zwei angebauten Behältnissen. Schätzungspreis 300 fl.
 - i) Eine Kohlwaschenhütte. Schätzungspreis 15 kr.
 - k) Eine Zimmerhütte, und daran stoßend eine Pferdehaltung. Schätzungspreis 50 fl.
 - l) Ein Sägewerk, Lohstampf und Gerstenstampf, mit einem heizbaren Zimmer. Schätzungspreis 800 fl.
- Diese Realität ist um einen jährlichen Zins von 70 fl. Reichsm. verpachtet, der Pachtvertrag kann aber um Georgi 1823 zur Erlösung auf Georgi 1824, bis wohin der Käufer den Pachtzins pro rata beziehen wird, aufgekündet werden.
- m) Zwei Gemüsegärten, 144 1/2 Wiener Q. Kloster groß, mit Zwergbäumen edler Obstgattungen. Schätzungspreis 62 fl.
 - n) Ein Krautgarten von 103 Wiener Q. Kloster. Schätzungspreis 11 fl.
 - o) Ein Obstbaumgarten, 1242 1/2 Wiener Q. Kloster groß. Schätzungspreis 500 fl.
 - p) Ein Ackergrund, 857 3/4 Wiener Q. Kloster. Schätzungspreis 100 fl.
 - q) Eine Wiese von 802 3/4 Wiener Q. Kloster. Schätzungspreis 150 fl.
 - r) Ein Gut mit Wies- und Ackergrund, Briel genannt, enthält 5460 Wiener Q. Kloster. Schätzungspreis 750 fl.
- Dieses Gut war bisher um einen jährlichen Zins von 37 fl. 30 kr. Reichsm., jedoch ohne stipulirte Aufkündigungszeit, verpachtet, daher denn des Käufers Disposition über dieses Gut durch die bisherige Verpachtung nicht beschränkt ist.
- s) Der eigenthümliche Grund des Holzland- und Kohlstätte, ist geschätzt auf 20 fl.

Die vorbeschriebenen Realitäten werden auf 1 Steuer mit 3 fl. 17 kr. Reichsm. versteuert, und weiters sind als Kleinzehend jährlich 7 Kreuzer N. W. an das Pfarramt Herbranz, und 11 Kreuzer N. W. an das Pfarramt Bregenz zu entrichten.

Andere mit diesen Realitäten verbundene Leistungen werden bei der Lizitation mitgetheilt werden.

Bedingungen.

- 1) Die aus obigen Schätzungspreisen sich ergebende Summe von 8212 fl. im Vierundzwanzigguldenfuß ist der Ausrufspreis, unter welchem kein Anbot angenommen wird.
- 2) Als Käufer wird Jedermann zugelassen, den die Gesetze nicht ausschließen.
- 3) Die Kaufslustigen haben vor Anfang der Lizitation zehn Prozent des Ausrufspreises entweder in baarem Konventionsgelde, oder mittels eines gesetzlichen Kautionsinstruments für die Kaufverbindlichkeit des Meistbieters einzusetzen, welcher Einsatz dann dem Meistbieter bei Erlangung der ersten Kaufzahlungs-Rate, allen Uebrigen aber gleich nach geschlossener Versteigerung zurückgestellt werden wird.
- 4) Ueber das Meistbot wird sich die hohe Ratifikation Einer hochlöblichen k. k. allgem. Hofkammer vorbehalten; daher
- 5) erst nach Einlangung dieser Ratifikation, dann aber so gleich, die gerichtliche Kaufserrichtung vorgenommen, und der Käufer in den Besitz der ersteigerten Realitäten gesetzt werden, und von diesem Zeitpunkte an Wag und Gefahr auf ihn übergehen wird.
- 6) Bei der gerichtlichen Kaufserrichtung ist das erste Drittel des Kaufpreises, dann nach Ablauf des ersten Jahres das zweite Drittel, und nach Ablauf des zweiten Jahres das dritte Drittel, wobei jedoch dem Käufer die Zahlungsleistung in kürzeren Fristen freigestellt bleibt, in konventionmäßigen Münzsorten zu bezahlen, und vom Tage der Kaufserrichtung an der Zahlungsrest mit fünf vom Hundert zu verzinsen.
- 7) Bis zu erfüllter vollen Zahlung des Kaufpreises wird sich von dem k. k. Merar das Jns in re vorbehalten.
- 8) Der Käufer hat alle Steuern, Wüstungen und Obliegen, wie sie von dem Tage der Kaufserrichtung an ausgesprochen werden, ohne Rücksicht auf Grund und Zeit der Entstehung, zu übernehmen, und
- 9) die Versteigerungs- und Kaufserrichtungskosten, so wie das Armenanstaltsprozent des Kaufpreises, ganz allein zu tragen.
- 10) Es wird dem Käufer überlassen, ob er das bisherige Schmelzwerk zu einer fernern montanistischen Unternehmung nach berggesetzlichen Bestimmungen, oder zu einer andern Benutzung, nach Maßgabe der einschlägigen Gesetze, verwenden wolle.

Nach diesen Hauptbedingungen wird die Versteigerung im dem Amtshause zu Bäumle am

11. November dieses Jahres

vergehaltet stattfinden, das Vormittags von 8 bis 11 Uhr die vorläufigen Anbote der Kaufliebhaber werden zu Protokoll genommen werden; dann Nachmittags von 2 bis 4 Uhr die wirkliche Versteigerung des Werkes, in der vereinten Gesamtheit aller seiner Realitäten, erfolgen wird.

Weiters werden auch verschiedene Arbeitswerkzeuge und Geräthe zu Bäumle veräußert werden.

Hall, den 30. Sept. 1822.